

Woher kommt die Beliebtheit der Kombination "Deutsch/Geschichte"?

Beitrag von „Mikael“ vom 15. März 2018 20:25

Zitat von Valerianus

Ich habe am Ende der Reihe die Wissenschaften eingesortiert, die du zuvor kritisiert hast, aber ich bin froh festzustellen, dass du anscheinend nicht nur Probleme hast fremde Texte sinnentnehmend zu lesen, sondern dich auch an deine eigenen kaum erinnerst.

Und du hast anscheinend Probleme damit, Texte so zu formulieren, dass andere in der Lage sind zu verstehen, was du eigentlich meinst. Oder sollen wir immer raten, was du uns eigentlich mitteilen willst?

Zitat

--> kein Argument, da kein Nachweis. Hast du die Studie mal im Original gelesen und gelesen wie sich Hattie mit den Beschränkungen der Meta-Analyse auseinandersetzt? Vermutlich eher nicht, oder? Ansonsten wäre ich aber auf eine Erklärung gespannt, warum eine in diversen Forschungsfeldern (insb. der Medizin in der Risikobewertung) eingesetzte Methode deiner Meinung nach bei psychologischen Fragestellungen nicht angewandt werden darf.

Haha. Gerade die Medizin als Beispiel zu benennen ist schon lächerlich, lies mal das hier:
<http://www.zeit.de/2017/25/medizi...-john-ioannidis>

Zitat

--> also wenn man über die Rahmenbedingungen hinwegmittelt verschwinden diese, wenn man über die Lehrer hinwegmittelt, dann bleibt ihr Effekt bestehen.

Die "Erkenntnis", dass es auf den Lehrer ankommt ist so trivial, dass es eigentlich peinlich sein sollte, so etwas als zentrales Ergebnis eine "Meta"studie darzustellen. Denn der Lehrer steht schließlich in **jeder** Klasse. Wenn er keinen entscheidenden Einfluss hätte, könnte man ja auf ihn verzichten. Also: Was hat die Studie gebracht, außer Forschungsgelder zu verschwenden?

Zitat

--> das ist die Standardkritik von Leuten die jeden empirischen Zugang zur Bildungsforschung verneinen, in Deutschland namentlich Terhart und Brügelmann. Nur

haben diese Leute üblicherweise das, was ich schon an deinem Beitrag kritisiert habe:
Weder methodische, noch statistische Kompetenz.

Nur weil man etwas mathematisch untersucht, heißt das noch lange nicht, dass die Untersuchung sinnvoll ist. Oder ist Mathematik der neue Religionsersatz? Früher hat man den kryptischen Worten der Priester gelauscht, heute denen der Mathematiker... Pädagogik ist keine exakte Wissenschaft, die Mathematik suggeriert hier eine Genauigkeit, die es einfach nicht gibt. Leider lassen sich zu viele zu oft durch schöne Formeln blenden, die im Problemkontext keinen Sinn ergeben.